

windmachen verbundene geldschneiderey hinaus
lauffen. Ist es mit den bücherpränumerationen ei-
niger gelehrten also beschaffen: so scheine ich grund
zu haben, dieselben mit vollkommenen rechte zu miß-
billigen.

(*) in der Einleitung zu der Klugheit zu leben. C. XI.

S. 34. P. 214.

(**) Ep. LXIV.

§. XI.

Gleicher unterschied ist auch zu beobachten, wenn
man von der billigkeit oder unbilligkeit dererjeni-
gen bücherpränumerationen ein richtiges urtheil
fällen will, welche von buchhändlern verlangt wer-
den. Einige davon sind männer von sonderbah-
ren ansehen, persohnen vom verstand, geschick und
redlichkeit. Die gelehrte welt kennt und rühmt
ihre verdienste. Sie sind dem vermögen nach alle-
zeit im stande, ihren versprechen genüge zu leisten.
Das werck ist kostbar und schön, welches sie dru-
cken zu lassen gesonnen sind. Es ist aber nicht ie-
dermanns kauff. Es ist nicht rathsam, auf etwas
ungewisses sich in einen allzu kostbaren verlag zu
stecken. Sie haben auch die aufrichtige absicht,
den gelehrten mit leichtern kosten ein werck zu lief-
fern, welches sie sonst mit grossen kosten nicht er-
kauffen konnten. Sie verlangen zu dem ende ei-
nen billigen bevttrag durch pränumeration. Nach
der zahl der pränumeranten machen sie einen ver-
nünftigen überschlag, wie viel exemplarien drucken
zu lassen thunlich sey. Sie halten zu gesezter zeit
ihr versprechen. Ja sie leisten oft mehr, als sie ver-
sprochen. Dieses alles sind umstände, welche lau-
ter

ter